

Zu guter Letzt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IN LETZTER MINUTE

Germaine Seewer wird Chefin Personelles der Armee

Unmittelbar vor Drucklegung erreicht die Redaktion die folgende Meldung:

Der Bundesrat hat Oberst i Gst Germaine Seewer per 1. Januar 2013 zur Chefin Personelles der Armee ernannt und gleichzeitig zum Brigadier befördert. Die 48-jährige Germaine Seewer, von Leuk VS, hat an der ETH Zürich Chemikerin studiert und 1988 als dipl. chem. ETH abgeschlossen. Von 1989 bis 1992 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Nutztierwissenschaften an der ETH Zürich. 1993 hat Germaine Seewer den Dokortitel (Dr.sc.nat ETH) erworben. Von 1993 bis 1995 hatte sie einen Einsatz als Post-Doktorandin am National Institute of Animal Science, Research Center Foulum, in Tjeie (Dänemark). Von 1995 bis 1998 war Germaine Seewer als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Eidg. Forschungsanstalt für Nutztiere in Posieux (FR) tätig.



Auf den 1. Juli 1998 ist Oberst i Gst Seewer als Fachlehrerin in den Armeenachrichtendienst/Generalstab eingetreten. Nach einem Einsatz im Militärischen Nachrichtendienst wurde Oberst i Gst Seewer ab 2004 Chefin Operationen und Stellvertreterin Missionen im Kompetenzzentrum SWISSINT. In diese Zeit fallen auch die Einsätze als UNO-Militärbeobachterin bei UNMEE (United Nations Mission in Ethiopia and Eritrea). Von 2005 bis 2007 hat Oberst i Gst Seewer berufsbegleitend den Executive Master of Public Administration an der Universität Bern erfolgreich absolviert.

Am 1. Juli 2007 ist sie in das Instruktionsskorps der Führungsunterstützungstruppen übergetreten, und von 2008 bis 2010 war sie Kommandant der Führungsunterstützungsschulen 95 der Luftwaffe. Seit dem 1. April 2010 ist Oberst i Gst Seewer Chefin Ausbildung und Stellvertreterin des Chefs Luftwaffenstab. In der Milizfunktion war sie als Generalstabsoffizier im Einsatzstab der Luftwaffe und als Oberstlt i Gst Kommandant der Luftwaffenrichtstrahlteilung 4.

Oberst i Gst Seewer folgt auf Brigadier Jean-Paul Theler, der auf den 1. Januar 2013 zum Chef Führungsunterstützungsbasis der

Armee ernannt wurde. Germaine Seewer ist die erste Frau in der Schweizer Armee, die den Grad eines Brigadiers auf dem gleichen militärischen Karriereweg erreicht hat wie ihre männlichen Kameraden.

Sonja Margelist, VBS
Soweit die Mitteilung des VBS. Anzuführen ist, dass Oberst i Gst (ab 1. Januar 2013 Brigadier) Germaine Seewer über viel praktische Auslandsfahrung auch in der NATO-Übung «ALLIED ACTION 03» in Istanbul verfügt, in der sie eine wichtige Nachrichtendienst-Aufgabe versah. red.

FORUM

Cyberwar: Handeln tut Not

Ich habe diese Nachricht gelesen:

Saudi Arabia says Aramco cyber-attack came from foreign states. More than 30 000 computers were compromised.

Meine Meinung ist, dass die Schweiz hier dringend produktiver fortschreiten sollte als bislang. Ich bin schon fast der Überzeugung, dass jeder physische Angriff aus dem Cyberspace erfolgt. Es gilt kritische Infrastruktur zu schützen.

Rafael Bucher, Hptm Bat Stab, Kredit- und Anleihenanalyst

Für 5 Milliarden

Wer sind wir und wohin geht es? Diese Fragen beschäftigen uns alle immer wieder. Für die politischen Führer eines Landes sollte dies noch mehr gelten, tragen sie doch die Verantwortung für unser aller Wohlergehen.

Leider sehe ich vermehrt immer mehr, wie sich gewählte Volksvertreter kurz nach der Wahl hauptsächlich für sich selbst und ihre Karriere einsetzen, aber kaum für die Belange ihrer Wähler und unseres Landes!

Das unsägliche Gerangel über Grösse und Kosten unserer Armee zeigt dies auf eindrückliche Weise. Die Sicherheit unserer Willensnation sollte höchste Priorität haben, denn nur wo Sicherheit herrscht, gibt es Raum für Wirtschaft, um sozial zu sein, auch die schönen Künste können so gedeihen.

Nur wer sich sicher fühlt, ist bereit, etwas aufzubauen! Unsere schnelllebige Zeit zeigt uns, dass nur sehr wenig sicher ist. Gerade deshalb ist es umso wichtiger, die Weichen für eine sichere Schweiz zu stellen, auch wenn dies momentan kein grosses Ansehen bringt. Darum ganz klar: Ja zu 100 000 Mann für 5 Milliarden Franken. Ja zu neuem Kampfflieger und vor allem Ja zur Miliz.

Obwm J. Willi, UOG Zürichsee, rechtes Ufer

Mut zur Wahrheit

Sehr geehrter Herr Chefredaktor, auch Sie haben Mut zur Wahrheit bewiesen. Ihre Haltung im «Standpunkt» der Dezember-Ausgabe ist schon deshalb bemerkenswert, weil zum Ausdruck kommt, was nicht nur uns ältere Offiziere beschäftigt: Die Lügen der Classe politique sowie der vorausseilende Gehorsam und das Schönreden harter Fakten. Und, nicht nur das, es wird am Willen des Bürgersoldaten vorbei politisiert.

Was im Kosovo «abgeht», haben wir vor Ort erlebt. Die hier zwar bekannten, aber verschwiegenen Missstände hätten ja dazu führen können, dass diese Region nicht möglichst schnell von der Eidgenossenschaft als Staat hochgejubelt worden wäre. Eidgenössisch grüsst aus Ägeri Roy Kunz

SCHREIBTISCHTÄTER

Da liegt die NZZ wüst daneben

Eines vorweg: Diebstähle von Munition wiegen immer schwer. Wenn in Neuchlen statt Handgranaten Steine in der Kiste liegen, ist das keine Bagatelle.

Aber: Solche Vorfälle treten in jeder Armee auf. Daraus allgemeine Schlüsse auf die Miliz zu ziehen, ist nicht statthaft. Die Schweizer Armee vertraut ihrem Kader und ihren Soldaten: Sie pflegt eine Vertrauens-, nicht eine Misstrauenskultur.

Die Handgranaten von Neuchlen sorgten für ein kurzes Rauschen im Blätterwald. Den Vogel schoss ein Herr «kru» in der NZZ ab: «Konsequenzen könnte der Diebstahl für die für das Wachdispositiv zuständigen Kommandanten haben.»

So schön der Schachtelsatz daher kommt, so dumm ist der Inhalt. Wie überall gibt es auch in Neuchlen nichts, das so scharf bewacht wird wie die Munition.

Das Munitionsdepot ist vierfach gesichert, unter anderem durch einen Code, den nur der Munitionschef auswendig kennt. Wenn die Wache einen Standort besonders sorgfältig sichert, dann das Depot, in dem auch die Handgranaten liegen.

Wer da von Konsequenzen für die Kommandanten faselt, der kennt die Armee nicht. Handgranaten können gegen alle Vorkehrungen gestohlen werden, auf dem Transport, am Rande einer Übung und so weiter.

Aber gleich die Chefs und das Wachdispositiv zu bemühen – das muss in Sachen Militär ein Amateur sein. fo.

PS. Für den inzwischen verhafteten Obergefreiten gilt die Unschuldsvermutung. Die Militärjustiz informiert zu gegebener Zeit.

HUMOR

Die Hupe

Der Motorfahrer fährt beim Mechaniker vor: «Bitte reparier mir die Hupe.»

Der Mechaniker: «Aber hör mal, die Bremsen sind auch kaputt.»

Antwortet der Motorfahrer: «Warum, meinst Du, sollst Du mir die Hupe flicken?»

Gelesen auf einem Lastwagen

Im Laster liegt die Lust.

Der Preisboxer

Der Feldweibel: «Um Himmels willen, Rekrut Schwache, wie konnten Sie auch den Preisboxer Starke so dumm anpöbeln! Was hat er denn gesagt, der Starke?»

«Gesagt hat er gar nichts – und die zwei Zähne wollte ich mir eh ziehen lassen.»

Kriegskameraden

Röbi zu Heiri: «Du, werum saisch Du eigentlich em Paul immer Chriegskamerad? Sid Ihr uf de Welt sind, isch jo bi üüs no nie Chrieg gsii.»

«Häsch recht, Röbi. Aber weisch, mir händ am gliiche Tag ghürootet.»

Volksmund

Männer können trinken, ohne Durst zu haben. Frauen können reden, ohne ein Thema zu haben.

Die Schöpfung

Sieben Tage vor dem Urknall ist der Schöpfer plötzlich verschwunden.

Die Engel sorgen sich. Nach sieben Tagen ist der Schöpfer wieder da, und der Erzengel Gabriel sagt zu ihm: «Was zur Hölle hast Du gemacht?»

Der Schöpfer: «Komm her, und schau Dir an, was ich erschaffen habe: die Erde! Alles ist ausgeglichen, Wasser und Luft, Hitze und Kälte, Arme und Reiche.»

Und weiter: «Schau, das hier ist mein Meisterwerk: Es hat Berge, Seen, den Menschen geht es gut, sie sind wohlhabend und sehen gut aus – das ist die Schweiz!»

Der Erzengel Gabriel: «Aber Du sagst doch, alles ist ausgeglichen?»

Der Schöpfer: «Keine Bange! Gleich nebenan habe ich Deutschland gemacht.»

Die Fliege

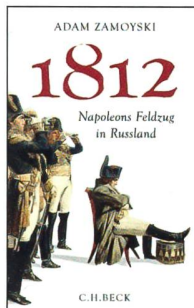
Der Feldweibel herrscht die Küchenordonnanz an: «Hey, was macht die Fliege in meiner Suppe?»

«Äh, Feldweibel, alles ganz harmlos, sieht für mich aus wie Rückenschwimmen.»

BUCH DES MONATS

Adam Zamoyski: 1812. Napoleons Feldzug in Russland

Am 24. Juni 1812 startete Napoleon Bonaparte seinen Feldzug gegen Russland. Einige Monate später, im November 1812, kehrten die spärlichen Reste der Grande Armée geschlagen zurück. Napoleon hatte sich in den Weiten Russlands nicht zurechtgefunden. Der Feldzug endete in einer unvorstellbaren Katastrophe für alle Betroffenen. Napoleon verspielte mit diesem sinnlosen Krieg seine Herrschaft über Europa. Die Auseinandersetzungen wurden von beiden Seiten mit unglaublicher Brutalität und Rücksichtslosigkeit geführt.



Der bekannte amerikanische Autor Adam Zamoyski beschränkt sich nicht darauf, den Krieg nachzuzeichnen. Er wurde schon vielfach beschrieben. Den Verfasser interessierte, was die direkt betroffenen Menschen erlebten und empfanden. Als Quellen dienten ihm Briefe, Tagebücher und Erinnerungsberichte, die reichlich vorhanden sind. Sie vermitteln einen «persönlichen» Einblick in das Geschehen von damals, das weit über das hinausgeht, was normalerweise über Kriege geschrieben wird. Das Werk ist leicht verständlich geschrieben und fesselt den Leser von der ersten bis zur letzten Seite.

720 Seiten, ca. Fr. 40.–, ISBN 978-3-406 63170 2, Verlag C. H. Beck München 2012.

FORUM

Lob für Ursula Bonetti

Ganz herzlichen Dank für den SCHWEIZER SOLDAT. Der Bericht von Ursula Bonetti ist hervorragend, und wir sind sehr stolz auf diese Ausgabe. Titelbild und vier Seiten für unsere Unteroffizierstage (SUT) sind sicher eine Seltenheit!

Oberst Mathis Jenni, OK-Chef SUT

Ich gratuliere zur SUT-Ausgabe. Insbesondere finde ich das Titelbild gelungen; es ist mitten aus dem Leben – wie man weiter hinten sieht –, nicht gestellt. Es ist ohnehin ein guter Bericht zur SUT, welcher nicht zuletzt die Unteroffiziere stärkt. Bravo und Merci.

André Blattmann, Chef der Armee

DIE GUTE NACHRICHT

Von Vater zu Sohn

Ein Vater, der ungenannt bleiben soll, sandte der Redaktion den folgenden Brief, den er an seinen Sohn gerichtet hatte.

Lieber Chris, gestern habe ich Dich von Deiner Lebensschule, der RS, abgeholt. Das Ende einer anspruchsvollen Schule der Disziplin, der Unterordnung, der Kameradschaft und ganz allgemein des Erwachsenseins ist vollbracht, und ich bin sehr, sehr stolz auf meinen Sohn!

Mit Grösse und einer sehr gesunden Einstellung hast Du die vielschichtige Ausbildung bei der Infanterie mit Erfolg abgeschlossen. Alle guten und weniger guten Erinnerungen werden Dich ein Leben lang begleiten und ganz praktische Massstäbe setzen in Deiner hoffnungsvollen Zukunft.

Ich habe in meiner Laufbahn den Menschen nie besser kennengelernt als in Uniform. Die Bedürfnisse und Wünsche, die Hoffnungen und das Ego kommen bei jedem klar zum Ausdruck, und so lernt man sich selbst und seinen Nächsten von der innersten Seite kennen.

Auch lernt man sich selbst nicht so wichtig zu nehmen und kann nicht übersehen, dass man nur gemeinsam wirklich stark ist.

Ich hoffe nun, dass Du Dein Leben in die Hand nimmst und ganz praktisch von Deiner RS profitierst. Dafür bete ich. Ich stehe Dir in offenen Fragen und Schwierigkeiten weiter immer zur Verfügung. *Dein Vater*

BEFÖRDERUNGEN

Wer hat den Lehrgang beendet? Und wer wurde befördert? All das finden Sie ungekürzt auf unserer Internetseite:

www.schweizer-soldat.ch

Wenn Sie selber Beförderungen zu melden haben: Bitte direkt melden an Robert Nussbaumer, Hirtenhofstrasse 38, 6002 Luzern.

FEBRUAR



Good night – good fight
Infanterie kämpft bei Nacht